

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bundeshuus- Wösch

Kinderparlament

Der Kanton Jura soll ein Kinderparlament erhalten. 51 Kinder im Alter zwischen 13 und 15 Jahren werden für ein Jahr von gleichaltrigen Kameraden gewählt, um im Parlament eine ganze Reihe von jugendspezifischen Fragen zu lösen. Am 18. Oktober allerdings, wenn die «Grossen» ihr Parlament wählen müssen, dürfen die Jugendlichen nur zuschauen. Dann sind nämlich ausschliesslich die Erwachsenen zugelassen, Erwachsene zu wählen. Was aber noch lange keine Garantie dafür ist, die dreiwöchigen Sessionen beweisen es immer wieder, dass es auch besser herauskommt als im jurassischen Kinderparlament.

Sprachlos

Das waren für Lisette und die 200 Nationalräte ja ganz neue Gefühle. Weil es an weiterem Sitzungsstoff fehlte, musste Nationalratspräsident Jean-Jacques Cevey am ersten Tag der Herbstsession die Montagsitzung bereits um 17 Uhr 40, nach gut drei Stunden, bereits wieder schliessen. Die Fraktionspräsidenten, die jeweils die Traktandenliste erstellen, hatten für einmal die Geschwätzigkeit ihrer Schäfchen falsch eingeschätzt. Brechen da ganz plötzlich neue Zeiten in der «Schwatzbude Nationalrat» an? Keine Angst, dem ist nicht so. Die Filibusterei gehört bei unseren Nationalräten noch immer zum Handwerk. Und wenn's einer nicht glaubt, soll er in diesen Tagen einmal einer Wahlveranstaltung die Aufwartung machen.

Grüne Fellverteiler

Die Grüne Partei der Schweiz (GPS) ist bereits fleissig am Verteilen ihrer Beute. Obwohl sie noch keinen Sitz im Parlament hat und obwohl unsicher ist, ob es erstens zu einer einheitlichen Grünen Fraktion kommen wird oder ob die verschiedenen Grünefarbten sich zerstreiten, bevor sie gewählt sind, hat die GPS in aller Stille ihren Fraktionssekretär bereits gewählt. Der Glückliche heisst Bernhard Pulver, Bern, ist erst 22jährig und reich an politischer Erfahrung. Seit dem jugendlich-zarten 14. Altersjahr politisiert er in der Demokratischen Alternative (DA!) in Bern und noch minderjährig hat er unter anderem zusammen mit Kabarettist Joachim Rittmeier eine Volksinitiative lanciert. Die Tabaksteuer sollte zweckgebunden verwendet werden zur Förderung des Tabakgenusses, Errichtung von Tabakverkaufsstellen und Tabakforschung. Die 100 000 nötigen Unterschriften kamen allerdings nicht zustande. Pulver, der eine Handelsmaturität besitzt, war Sekretär des Friedensrates und ist heute Sekretär der vom Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung errichteten Informationsstelle für Kulturgütererhaltung.



Lisette kann leider nicht

Vielen Dank, liebe bernische Interessengemeinschaft für bürgerlich-gewerbliche Politik, Du Stachel im Fleisch von Gewerbeverbands-Direktor Clavadetscher, dass Du im Rahmen Deines Nationalratswahlkampfes in die humoristische Offensive gehst und mir, Lisette Chlämmerli, freundlicherweise eine nette Einladung schickst zur Teilnahme an Deiner Pressekonferenz. Nicht weil ich nicht wollte, kann ich nicht kommen, sondern es ist der Arbeit wegen. Gerade jetzt, in der Session, fällt insbesondere in der Wandelhalle des Parlaments so viel Schmutz an, dass ich keinesfalls auch nur eine Stunde fehlen darf. Wenn ich nur schon an die Schlammenschlacht um die Aubert-Nachfolge denke. Unmöglich! Gerne hoffe ich, dass Du Verständnis hast und grüsse Dich freundlich

Deine Lisette

Schürmann in China

Unwillig wie stets, wenn er seinen gewohnten Arbeitsplatz in der SRG-Zentrale verlassen muss, reiste Generaldirektor Leo Schürmann nach China. Es ging um die Erwidierung einer Einladung von chinesischer Seite, weil unlängst Chinesen in die Schweiz gekommen waren, das Medienwesen zu erkunden. Der Besichtigungen und Bankette überdrüssig, war Schürmann denn auch heilfroh, dass er an Ort und Stelle in China noch eine offizielle Mission erfüllen konnte. Er handelte für die Schweiz, genauer für «Radio Schweiz International», ein Abkommen aus für die bessere Übertragung der Schweizer Kurzwellen-Programme. Angenehmer Nebeneffekt: Ein kleiner Public-Relations-Gewinn für den Generaldirektor und seine SRG.

Jetzt sind die PTT aber stocksauer. Denn im Grunde waren sie es, die in zähen Verhandlungen mit den Chinesen das Abkommen zurechtschnitten.

Lisette Chlämmerli